

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 34

Artikel: Ueber die Erhöhung der Baupreise

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neben die Erhöhung der Baupreise

berichtet der „Landbote“: Die Steigerung der Baupreise und Arbeitslöhne hat nicht unmittelbar mit dem Kriege eingesezt. Während die Preise in den Jahren 1914 und 1915 ziemlich stabil blieben, begann im Jahre 1916 eine langsame Steigerung, die sodann im Jahre 1917 rapid anstieg. Über den Grad der Preissteigerung hatte man im Publikum und selbst in Fachkreisen ganz unklare Vorstellungen. Man sprach davon, daß die Preise um ein Viertel höher seien; andere behaupteten, die Steigerung betrage die Hälfte, ja das Doppelte der früheren Preise. Man tappte im Dunkeln, bis ein hiesiger Architekt die Arbeit auf sich nahm, für ein bestimmtes, im Jahr 1913 erststilles Wohnhaus die Eingabeformulare neu zu versenden und die heutigen Preise einzusezen zu lassen.

Das Resultat war folgendes:

1. Kosten des Wohnhauses ohne Bauplatz und Architektenhonorar im Jahr 1913	Fr. 62,115
2. Kostendevise im September 1917	Fr. 101,496
Mehrkosten	Fr. 39,381

Es ist dies eine Erhöhung der Kosten um 63,4% für dieses Haus. Daraus darf nun nicht der Schluß gezogen werden, daß dieser Prozentsatz für die Bauten in Winterthur überhaupt gültig sei; denn die Preissteigerung ist bei den verschiedenen Bauarten sehr ungleich, wie folgende Tabelle zeigt:

Mehrkosten von Bauarbeiten in Winterthur im September 1917.

1. Eisenlieferungen	350
2. Eisenkonstruktionen (Stützen, Unterzüge etc.)	200
3. Blitzschutzanlagen	150
4. Blechbedachung	150
5. Sanitärische Apparate	150
6. Draufblech und Einfassungen	140
7. Armierter Beton	130
8. Fensterbeschläge	130
9. Schmiedearbeiten	110
10. Röhren und Abfallröhre	100
11. Leiterhaken und Schneefänger	100
12. Falunstebeschläge	100
13. Allgemeine Baubeschläge	100
14. Sanitärische Installationen	100
15. Zentralheizung	100
16. Verglasung von Eisenfenstern	90
17. Tapeten Lieferung	90
18. Tapetzerer-Arbeiten	80
19. Ofenbelitzungen	75
20. Zimmerarbeiten	75
21. Steinzeugröhren	60
22. Erdarbeiten dazu	60
23. Rabitzkonstruktion	60
24. Schlosserarbeiten	60
25. Beleuchtungskörper	60
26. Erdarbeiten	50
27. Kanalisation	50
28. Maurerarbeiten	50
29. Erdarbeiten für Zementröhren	50
30. Granitarbeiten	50
31. Galv. Bandseil oder Drahtseil für Blitzschutz	50
32. Dachdeckerarbeiten	50
33. Glaserarbeiten	50
34. Schreinerarbeiten	50
35. Linoleum I. Qualität	50
36. Asphaltarbeiten	40
37. Parkettarbeiten	40
38. Tapetieren	40

39. Gips- und Verputzarbeiten	30
40. Zementrohreleitungen	30
41. Rolladen	30
42. Linoleum II. Qualität	30
43. Wand- und Bodenplatten	25
44. Malerarbeiten	25
45. Pflasterungen	25
46. Linoleum-Granit II. Qualität	24
47. Kunstssteinarbeiten	20
48. Elektrische Beleuchtung und Sonnerte	20

Von den 48 verschiedenen Bauarbeiten weisen diejenigen mit Eisenbestandteilen eine Preissteigerung von 100—350%, diejenigen mit Holz nur 40—75% auf. Malerarbeiten 25%, billigerer Linoleum 30%, Dachdecker-, Glaser- und Schreinerarbeiten 50% etc.

Das Haus mit einer Preissteigerung von 63,4% ist sehr gut ausgebaut, mit Zentralheizung und allem Komfort versehen. Ein einfaches Wohnhaus ohne viel Eisenkonstruktionen und beschleideter Einrichtung muß eine geringere prozentuale Preissteigerung aufweisen. Es ist nun ein Leichtes, an Hand der vorstehenden Versteuerungstabelle und den detaillierten Baukosten für jedes Haus auszurechnen, wie hoch die Errstellungskosten sich heute belaufen würden. Ein im Jahre 1909 erststilles Doppelwohnhaus kostete ohne Bauplatz und Architektenhonorar Fr. 36,705.— Heute würde es nach genauer Berechnung Fr. 55,986.— kosten; die Versteuerung beträgt also hier Fr. 19,281.— also 52%. Auch in diesem Hause würde man sich heute mehr der Versteuerungstabelle anpassen und manches einfacher einrichten, wodurch man die Mehrkosten auf 50% herunter brächte. Aber auch so sind die Baukosten noch hoch genug, so hoch, daß bei nahe niemand Wohnhäuser baut, weil die Wohnungen zu teuer würden.

Diese Zahlen haben nicht den Zweck, vom Bauen abzuschrecken; allein der Wahrheit muß man immer ins Gesicht sehen. Die Baupreise haben selbst in dieser Höhe noch die Tendenz zum Steigen. Vielleicht zeigt uns der März 1918 ein noch betrübenderes Bild.

Die Sache hat aber noch eine sehr bedenkliche Seite, nämlich die Gebäudeassuranz. Ein nach dem früheren Baumwert zu Fr. 30,000.— assuriertes Haus würde im Brandfalle höchstens mit dieser Summe entschädigt werden, obwohl heute der Wiederaufbau Fr. 45,000.— kosten würde. Der Regierungsrat ist bereits zum Aufsehen gemahnt. Aber was soll er tun? Im ganzen Kanton General-Schätzungen vorzunehmen, wäre fortgeworfenes Geld, weil die Baupreise wieder fallen können. Auf den Stand vor dem Kriege werden sie aller Voraussicht nach nie mehr sinken. Der geeignete Ausgleich scheint uns demnach in einer allgemeinen Erhöhung der Assuranzsumme sämtlicher Gebäude um 30—40% zu sein unter Berücksichtigung der städtischen und ländlichen Verhältnisse.

Die Assuranz-Summe aller Gebäude im Kanton Zürich betrug Ende 1916 rund 2164 Mill. Franken. In Assuranzsteuern nahm der kantonale Fiskus im Jahr 1916 die Summe von Fr. 1,298,509.— ein. Bei einer Erhöhung der Assuranzsummen um 35% würde auch die Assuranzsteuer in gleichem Maße anwachsen, also Fr. 454,478.— mehr eintragen. Die Häuserbesitzer würden den größeren Steuerbetrag gerne auf sich nehmen, und der Kanton hätte eine Mehreinnahme von nahezu einer halben Million, die er in dieser Zeit besonders gut brauchen könnte.